

My Little Pony Friendship is Magic
For my Sisters
Der vergessene Prinz

Teil 4: Im Tartarus
Kapitel 3: Die Tiefen der Hölle

Karim führte die sechs Freundinnen nun schon seit einer wahren Ewigkeit durch die verbrannten und toten Gefilde des Tartarus.

Rainbow Dash hatte es mittlerweile komplett aufgegeben, sich in irgend einer Form zu beschweren. Es nervte sie selbst schon.

Schweißtropfen liefen den Mähren durch die Haare, das Gesicht entlang. Sie liefen Twilight in den Mund und machten sie noch durstiger, als sie eh schon war. Wo sie doch gerade erst eine Pause gemacht hatten. Doch trotzdem sah sie nach hinten, wo die anderen schon wieder mit einem gedämpften Gesichtsausdruck nach oben guckten.

Die zwei Pegasi flogen schon seit einer Ewigkeit nicht mehr, es kostete zu viel Kraft. Pinkie hüpfte nicht mehr und ließ ihre Zunge hängen, um sich Kühlung zu verschaffen.

Die lilafarbene Mähre schaute nach vorne und sah am Horizont die gewaltigen Berge. Sie flimmerten in der heißen Luft.

Die Ketten, die sie für den Fall der Fälle trugen, hitzen sich mittlerweile auch gefährlich auf. Es tat weh, sie am Hals zu tragen, also ließ Twilight sie wieder verschwinden. Der Zauber verlangte ihr mehr Energie ab, als sie es sonst gewohnt war. Es konnte damit zusammenhängen, dass ihr Körper, seit sie hier waren, mehrmals extrem belastet wurde. Oder die mörderische Hitze war dafür verantwortlich. Sie ließ ihren Huf über ihr Gesicht fahren, um es von den juckenden Schweißtropfen zu befreien und stöhnte dabei ein wenig. Sie dachte nach. Es kam ihr nicht annähernd so heiß an diesem Ort vor, als sie ihn betreten hatten, oder als sie den Chimären begegnet waren. Sie hatte gerade vor ihren Wegweiser zu fragen, wurde aber von einer, trotz dem mäßigen Gang noch immer stürmischen Pinkie unterbrochen. Sie hätte es sich fast denken können.

„Kariwari, warum wird es eigentlich immer heißer?“, prustete sie heraus, wobei Schweiß in alle Richtungen flog. Zuerst ekelten sich Twilight und die anderen ein wenig, als sie aber bemerkten, das sich an ihren eigenen Körpern mindestens genauso viel Erschöpfungssekret befand, beschlossen sie, dies nicht weiter zu erwähnen.

„Nun, das liegt daran, dass der Morgen anbricht.“, sagte Karim, als wäre nichts weiter dabei.

Rarity dachte nach. Eigentlich waren sie schon sehr viel länger, als nur eine Nacht hier. Sie kam zu dem Schluss, dass sie in der anfängliche Höhle wohl sehr viel länger gerastet hatten, als es vorgesehen war.

Sie dachte an ihre kleine Schwester und vermisste sie, selbst nach einer so kurzen Zeit. Sie hasste es, trotz all der kleinen Missgeschicke, die ihr so rund um den Tag passierten von ihr getrennt zu sein.

Applejack ging es nicht anders. Rarity konnte in ihrem Gesicht sehen, dass sie sich Sorgen um Applebloom und Big Macintosh machte. Sie sah ständig abwesend in diese riesige, schwarze Tiefe hinauf. Rarity schüttelte den Kopf bei der Paradoxität, die dieser Satz in ihrem Hirn verursachte. Sie blickte selbst nach oben. Der „Himmel“ war tief schwarz.

Rarity wusste, dass irgendwo dort oben eine Felsendecke sein würde, doch sie war zu weit entfernt, um sie zu sehen. Die weiße Mähre staunte abermals über die Dimensionen dieses Ortes.

Wenn man konzentriert nach vorne sah, stand der Horizont praktisch in Flammen.

Die Ponys quälten sich weiter und weiter. Die Hitze wurde immer unerträglicher, bis Fluttershy schließlich auf den Boden fiel.

Twilight und die anderen waren schnell bei ihr. Es ging dem Pegasuspony gut, doch es brauchte erneut eine Pause, genau wie die anderen.

Karim trat zu ihnen. Er sah frisch aus, als hätte er gerade kalt geduscht. Kein Tropfen Schweiß machte sich auf seinem Körper bemerkbar.

Der Unterschied zwischen Spezies, die an diesem Ort geboren waren und denen die ihn besuchten, war wohl tatsächlich so gewaltig.

Karim sah Fluttershy besorgt an.

„Wir haben noch immer einen weiten Weg vor uns.“, sagte er mit einer verhaltenen Stimme. Er wusste, dass wenn die Situation so weiter verlief, die Ponys nicht durchhalten könnten. Rarity zauberte Wasser. Sie tranken es schnell, bevor es durch die Hitze ungenießbar wurde.

Mittlerweile war es nach Karims Aussage Mittag dort unten und die Ponys bekamen langsam Probleme mit ihren, nun so angreifbaren Kreisläufen.

Es gab keine Sonnenstrahlen, die auf sie herniederfielen. Es war mehr eine Atmosphäre, die immer und überall präsent war. Hitze schien aufzusteigen, nicht herabzufallen.

Pinkie Pie schnaufte laut.

„Ich kann nicht mehr!“, ließ sie verlauten. Ihre Zunge hing noch immer aus ihrem Mund heraus.

„Ich weiß, Pinkie.“ Twilight hatte mittlerweile auch Schwierigkeiten ihren Mund geschlossen zu halten.

„Aber wir haben noch immer einen weiten Weg vor uns.“ Sie sah in die Richtung der kleinen Chimäre, die zustimmend nickte. Twilight Sparkle hatte auf eine andere Reaktion ihres kleinen Freundes gehofft, jedoch genau mit dieser gerechnet. Sie ließ ihren Kopf abermals erschöpft hängen.

Keine von ihnen hätte mit solchen Temperaturen gerechnet. Klar, der Tartarus war heiß und galt auch als solches, doch diese Hitze machte die Ponys fertig.

Fluttershy erhaschte auf ihrem Weg mehrere Blicke auf kleine Tierchen, wie Käfer und Schlangen. Als sie versuchte eines der kleinen Insekten anzufassen, schrie sie auf, da es so heiß war, dass sie sich förmlich den Huf verbrannte.

Alles in dieser Umgebung war förmlich dafür ausgelegt, keine Ponys zu beherbergen.

„Dort, ein Unterstand!“, rief Karim und deutete mit seiner Tatze auf einen kleinen Felsvorsprung im Boden, den man bei näherer Betrachtung wohl kaum als Unterstand bezeichnen konnte.

Aber er würde den leidenden Mähren fürs erste ein wenig Schatten verschaffen. Und selbst dafür waren sie schon mehr als dankbar.

Sie sprinteten mit mehr Energie in ihren Körpern, als sie für vorhanden gehalten hatten, los und zwängten sich unter die schmale, rote Felsenzunge. Sie hatte gerade so Platz für alle sechs Mähren. Karim blieb in der Hitze stehen. Er war schließlich komplett unempfindlich gegen jegliche warmen Temperaturen.

Als die Freundinnen unter dem Vorsprung saßen, zogen Twilight und Rarity eine magische

Barriere, die sie von der heißen Umgebung ein wenig abschottete.

Während die Freundinnen aufatmeten, weil sich selbst die kleinste Veränderung und der kleinste Schatten schon positiv auf sie auswirkte, stand er nur da und schaute ernst in ihre Reiserichtung.

„Wenn das so weitergeht, werdet ihr den ganzen Weg niemals schaffen.“

„Das kann ich dir bestätigen!“, rief eine äußerst erschöpfte Rainbow Dash und hielt ihm ihren Huf in Bestätigung entgegen.

„Vielleicht sollten wir fürs erste hier bleiben.“ Rarity würde sich wahrscheinlich sowieso keinen Meter mehr bewegen können, also fand sie sich mit dieser engen „Behausung“ vorerst ab.

Twilight trat nach draußen. Selbst bei einem solch mickrigen Unterstand spürte man den Unterschied deutlich, wenn man wieder ins Freie trat. Sie sah sich lange um.

„Ich sehe jedenfalls keine bessere Möglichkeit.“

Rainbow Dash seufzte und breitete ihre Schwingen aus.

„Lass die Meisterin mal ran!“, rief sie selbstsicher aus und flog in die Höhe. Sie wirbelte wild mit dem Kopf hin und her, auf der Suche nach einer besseren Herberge.

Als sie wieder auf dem heißen Boden auftrat, schüttelte sie ihren Kopf.

Es sollte also dieser Unterschlupf für den Rest des Tages sein.

„Machen wir das Beste daraus!“ Twilight war wie immer zuversichtlich und fröhlich. Sie beschwor etwas zu essen und eine gehörige Portion Wasser, die jeder zügig trank, bevor sie zu heiß wurde.

„Was trinkst du eigentlich, Kariwari?“, fragte Pinkie Pie interessiert.

„Bitte, nenn mich nicht so.“ Er guckte sie ausdruckslos an.

„Ich brauche kaum Flüssigkeit, um zu überleben. Wie Chimären, genau wie alle anderen Kreaturen hier unten sind da sehr ausdauernd.“ Er verneinte ein Wasserangebot.

Und so blieben sie unter dem winzigen Vorsprung, vertrieben sich die Zeit und spielten kleine Spiele, wie „Ich sehe was, was du nicht siehst!“ Diese waren aber oft sehr schnell vorbei, da die Landschaft praktisch nur aus Rot und Schwarz bestand.

Rainbow Dash seufzte genervt und ließ ihren Kopf hängen, als Pinkie immer neue Dinge in der riesigen Ebene fand. Wann immer sie ein grünes oder braunes Teil in der Umgebung sah, wurde Karim sehr nervös und unruhig. Er mochte es nicht, angestarrt zu werden.

Zu dem Ort gesellte sich nun noch mehr Rot, nämlich das von Karims Wangen.

Als Twilight sich das Chimärenjunges so anguckte, mit seinem hervorstehenden Zahn und seinen roten Backen, musste sie lächeln. Er erinnerte sie an Spike.

Sie war sehr besorgt um ihren kleinen Babydrachen. Cheerilee hatte versprochen auf ihn aufzupassen, es herrschte dennoch Krieg.

Und im Krieg konnte alles Mögliche passieren. Sie hoffte, es würde ihm gut gehen, dort wo er jetzt gerade war.

Die Ponys und die kleine Chimäre fanden in all der Hitze sogar ein wenig Schlaf. Sie dösten jedoch nur so vor sich hin, ohne irgendetwas zu tun. Flutterhsy wachte als erste der Mähren auf und erschrak sofort.

Zitternd versuchte sie langsam Rarity zu wecken.

„Was ist denn Darling?“, murmelte Rarity, sich noch immer im Halbschlaf befindend.

„D..d..da is..ist ein Dr..Drache“, stotterte sie nervös.

Nun wurde Rarity hellhörig und schließlich ganz wach.

„EIN DR...!“ Weiter kam sie nicht, bevor ihr ein überraschend wacher Karim den Mund zuhielt.

„Macht keine lauten Geräusche“, flüsterte er der weißen Mähre zu und sah angespannt in den Himmel. Nun wurden auch die anderen wach und ebenfalls schnell von Karim angewiesen, sich still zu verhalten.

Hoch über ihren Köpfen schwebten riesige, muskeldurchzogene Flügel durch die stickige Luft.

„Es gibt hier Drachen?“, flüsterte Twilight fragend, aber doch interessiert.

„Aber natürlich.“

Twilight sah nach oben und staunte. Über ihren Kopf flog eine ganze Drachengruppe. Es waren unglaublich viele. Sie sah sich die einzelnen Exemplare genauer an. Das Aussehen der riesigen Tiere war bedeutend anders, als an der Oberfläche.

Ihre Haut und ihr Aussehen generell sah aus, als wären sie am Hang eines ausbrechenden Vulkans eingeschlafen und hätten sich nicht bewegt, bis die heiße Flüssigkeit getrocknet war. Sie waren am ganzen Körper mit großen, schwarzen Schuppen bedeckt, die aber die unregelmäßige Form von großen Steinen hatten. Breite Mäuler zierten ihr Gesicht. Auch diese sahen aus, als hätte man diesen Wesen riesige Felsen in die Front geschmissen und diese wären einfach stecken geblieben.

Doch diese Verformungen und Unregelmäßigkeiten auf ihren Körpern verschafften ihnen ein weit bedrohlicheres Aussehen, als denen an der Oberfläche.

Sie waren noch immer unglaublich majestätische Kreaturen und die Ponys taten gut daran, sich vor ihnen zu verstecken, denn schon Drachen an der Oberfläche waren aggressiv, wie würden sie dann erst hier reagieren, in solch einer Umgebung.

Karims Verhalten, jedenfalls bestätigte, dass man sich bei diesen Monstern nicht gerade lautstark bemerkbar machen sollte.

Die Ponys schluckten im Chor.

Als die Drachen schließlich vorbeigezogen waren, atmeten alle simultan und erleichtert aus. Es war noch immer genauso heiß draußen, also beschlossen die Freundinnen sich wieder zur Ruhe zu betten. Es war nun jedoch noch zusätzlich schwieriger, wieder einzuschlafen, da jeder Angst vor gigantischen Monstrositäten hatte.

Doch Karim beschloss wach zu bleiben und Wache zu halten. Twilight sandte ihm einen dankenden Blick und schloss die Augen.

Als sie aufwachte, war es in der Umgebung deutlich kälter, wenn auch noch immer stickig und heiß. Alle anderen waren schon auf ihren Beinen und bereit weiterzuwandern.

Im Hintergrund redete Pinkie mit Fluttershy und lachte laut auf. Rarity saß neben Karim und redete ruhig mit ihm.

„Spike würde vor Eifersucht umkommen!“, dachte sie sich und kicherte ein wenig.

Twilight stand auf, entstaubte ihr Fell so gründlich, wie es ging und gesellte sich zu der kleinen Gruppe.

Sie setzten sich wieder in Bewegung. Die lilafarbene Mähre fühlte, wie der Schmerz, der ihre Hufe vor der Pause belastete, sie nach einer kurzen Zeit von Neuem durchzog. Doch sie beschloss, jegliche Unannehmlichkeiten von nun an stoisch zu ignorieren.

„Diese Lauferei NERVT!“ Dashes beleidigte Ader hatte in diesen Gefilden wohl Dauerausgang und mittlerweile hatte selbst Karim gelernt, ihr Stöhnen und die Beschwerdearien zu ignorieren.

Pinkie Pie hüpfte sogar wieder ein wenig durch die Gegend. Es gab eine lustige Szene ab, wie Fluttershy in der Luft fröhlich lächelte und Rainbow Dash neben ihr auf dem steinigen Boden mit einem genervten Gesichtsausdruck hertrötelte.

Und so liefen sie erneut durch die rote Wüste, die sich noch immer vor ihnen erstreckte, ohne ein Zeichen von Fortschritt oder Erleichterung.

Ein paar kleine Tierchen begegneten ihnen noch. Jetzt, wo es Nacht war, konnte man sie sogar berühren. Dies verschaffte Fluttershy ein wenig Beschäftigung und hellte ihr Gemüt etwas auf.

„Dort!“ Karim streckte seinen Arm nach vorne und deutete auf ein schräges Loch, das fast im Boden verschwand.

„Was ist das?“, fragte Twilight neugierig.

„Das ist eine Abkürzung. Sie wird uns schneller an unseren Zielort bringen. Außerdem ist es da unten für euch angenehm kühl.“

Die Mienen aller anwesenden Ponys erhellten sich schlagartig. Die Hoffnung auf Kühlung ließ ihre Geister vor Freude aufschreien. Sie machten Anstalten auf das Loch zuzurennen, wurden jedoch von Karim aufgehalten. Er deutete ihnen, dass sie trotz dem scheinbar sicheren Eingang vorsichtig sein sollten.

„Hier unten kann man sich nie sicher sein!“, pflegte er immer zu sagen. Für sein Alter, wirkte die Chimäre sehr reif und erwachsen.

Er ging langsam auf den Höhleneingang zu und inspizierte ihn vorsichtig. Er sah lange hinab, während die Ponys in seinem Rücken auftauchten und in die schwarze Tiefe blickten. Man konnte nur ein paar Meter weit sehen, so finster war es in dieser Höhle. Doch was sie sahen, war ein sehr steiler Gang, der anscheinend tief in den Felsen führte.

Fluttershy trat an den Eingang und unter ihrem Huf machten sich kleine Kieselsteine selbstständig, die sich in die Tiefe verabschiedeten. Sie hallten noch lange nach, stießen aber auf keine sonstigen Geräusche.

Karim gab durch eine simple Handbewegung ein Zeichen der Entwarnung und die kleine Gruppe trat in die große Schwärze ein.

Sie sahen die Hufe nicht vor Augen. Es war stockfinster. Fluttershy machte ein paar Mal auf sich aufmerksam, da sie anscheinend gegen eine natürliche Steinsäule gelaufen war, mehrmals.

Twilight hielt sich peinlich berührt den Huf vor die Augen. Von der Intensität der Finsternis her, machte dies sowieso keinen Unterschied. Das einzig Positive an dieser Höhle war bis jetzt, dass es plötzlich angenehm kühl war. Alle Ponys atmeten in Erleichterung tief aus und streckten sich.

Rainbow Dash bemerkte auf einmal ein merkwürdiges Geräusch. Es hörte sich abnormal an, wie ein komisches Klappern. Sie hörte genauer hin und das Geräusch blieb in ständiger Anwesenheit.

„Hey, Leute. Was ist das für ein merkwürdiges Klappern?“, fragte sie. Nun hörten auch die anderen Ponys genauer hin und bekamen das Geräusch mit.

„Hmm, merkwürdig.“ Rarity tippte sich mit einem Huf auf den Mund und lauschte.

Plötzlich meldete sich Karim, mit einem Versuch das Geräusch zu erklären zu Wort.

„M..m..mir i..ist e..ein we...we..wenig k..k.kalt!“, stotterte er. Nun verstanden die Ponys das Geräusch. Ihr kleiner Freund zitterte wie am Spieß.

Sie kamen nun langsam in die Nähe einer größeren Lichtquelle und sahen Karims Gesicht. Seine Augen waren weit aufgerissen und sein Mund zu einem verkrampften Grinsen verzogen. Er war an solche Temperaturen ganz und gar nicht gewöhnt.

„Du armes Wesen!“, begehrte Rarity auf und schloss ihn in ihre Arme. Er lief rot an.

„Jup, Spike und Karim würden nicht gut miteinander auskommen.“, dachte Twilight und kicherte.

Die Ponys und die frierende Chimäre gingen weiter und langsam erhellte sich die Höhle immer weiter. Der Ton, in dem das Licht schien, war ein helles Türkis, als würde irgendwo Wasser fließen.

Die Freundinnen sahen sich um, und in der Tat liefen sie einen Gang entlang, an dessen Seite, etwas vertieft, ein kleiner Bach floss, der komisch und prägnant leuchtete.

„W..wenn es h..h.hier Wass..ss..seransammlungen g..g.gibt, dann sch..scheinen sie so, i..i.in d..der Tat“, zitterte Karim, bevor eines der Ponys fragen konnte.

Sie gingen weiter den Fluss entlang. Das plätschernde Geräusch beruhigte sie und auch das Chimärenjunges gewöhnte sich langsam an die, für ihn klirrende Kälte.

Dieser Tunnel, anders konnte man ihn nicht nennen, zog sich ziemlich in die Länge und nach einer Weile setzten wieder Rainbows Beschwerdearien ein.

Gelegentlich betraten sie größere Höhlen und staunten über diese Höhlen in Höhlen, da der Tararus selbst schon eine riesige Höhle war. Trotz all den Gefahren und Lebensfeindlichkeiten, die an diesem Ort herrschten, gab es auch hier noch immer Schönheit und Ruhe.

Sie liefen durch eine der größeren Ausbeulungen, die durch die unzähligen kleinen Seen am Boden in ein wunderschönes Türkis getaucht war. Als die Ponys sich gegenseitig ansahen, konnten sie den Schein und die vielen Wellenbewegungen in ihren Gesichtern sehen.

Dies machte diesen Ort in irgendeiner Weise magisch und geheimnisvoll. Tropfen fielen von der Höhlendecke herab und plätscherten in die kleinen Bäche.

Twilight zauberte ein kleines Notizbüchlein hervor und schrieb wild vor sich hin.

Die Gefährten beschlossen an einem der großen Seen eine Pause zu machen. Sie setzten sich davor. Das Wasser war so klar, man konnte problemlos bis herunter zum Grund sehen.

Twilight war noch immer mit ihren Notizen beschäftigt.

Plötzlich schreckte etwas in ihrem Augenwinkel auf.

Sie riss ihren Kopf in die Höhe und sah sich um.

Als sie nichts entdeckte, tat sie es als bloße Unregelmäßigkeit ab und schrieb weiter ihre Eindrücke auf.

„Hat das auch jemand von euch gesehen?“, fragte sie, noch immer in ihren Block vertieft.

„Was denn?“, fragten die anderen gleichzeitig.

„Ach nichts.“

So saßen sie noch eine Weile dort und ruhten sich aus. Pinkie Pie und Rarity spielten erneut

„Ich sehe was, was du nicht siehst“. Beide kamen zu dem Schluss, das der Tartarus entschieden der falsche Platz für solch ein Spiel war und gaben es aus Langeweile auf.

Als sie aufstanden, meinte Twilight einen Schatten im Hintergrund der Höhle zu sehen, doch als sie jedoch genauer hinblickte, fand sie dort nichts, als Felsen.

Sie zuckte mit den Schultern und lief ihren Freundinnen hinterher.

Sie kamen erneut in einen schmaleren Gang, der sich massiv zog. Dash nahm wieder ihre Hymne auf und erneut war wieder alles beim Alten.

Twilight konnte jedoch das Gefühl nicht abschütteln, sie würden in irgendeiner Weise beobachtet.

Erneut huschte ein Schatten durch ihr Sichtfeld.

„Leute, ich glaube wir sind hier nicht allein“, wisperte sie, bedrohlich klingend.

„Was hast du gesehen?“, flüsterte Rarity ebenfalls.

„Irgendjemand ist hier mit uns in der Höhle.“

Alle sahen Karim fragend an. Er zuckte nur mit den Schultern.

„Ich war selbst nicht oft hier unten. Eigentlich müsste es hier unten komplett leer sein.“

Er sah ein wenig ängstlich aus, dies konnte man nun auch von den anderen Ponys sagen.

„Hmm, wer könnte hier unten leben?“ Erneutes Schulterzucken von Karim.

Twilight dachte nach und wurde erneut von etwas aufgeschreckt und hatte nun die Nüstern langsam voll.

„Hey, wer bist du?! Zeig dich!“, rief sie in den immer dunkler werdenden Gang.

Sie erhielt keine Antwort. Leise Geräusche ertönten und nun wussten sie, dass sie nicht allein waren. Kleine Kiesel wurden herumgestoßen.

Twilight drehte sieh nervös um.

„Komm RAUS!“, schrie sie verängstigt.

„Das könnte alles sein“, sagte Karim leise. „Also schreit besser nicht sinnlos herum.“

Plötzlich blitze es vor ihnen hell auf. Die Ponys und die Chimäre waren geblendet, so dass sie sich die Hufe bzw. die Tatzen schützend vor das Gesicht halten mussten.

„SHABOOOM!“

Die Stimme, die sie nun hörten, klang unglaublich dunkel und trocken. Sie hörte sich an, als wäre der Eigner dieser Stimme ein sehr alter Mann.

Eine kleine Explosion, die eher wie ein Feuerwerkskörper aussah, erhellte den dunklen Gang. Unmengen an Rauch hüllten die Ponys in Unsicht. Wieder einmal konnten sie ihre Hufe nicht vor Augen sehen.

Doch, als der Rauch sich langsam verflüchtigte, trat aus den Überresten eine Gestalt, von der sie niemals gedacht hatten, sie an diesem Ort anzutreffen.

Vor ihnen stand ein Pony.

Das Pony, das den Körperattributen nach zu urteilen ein Hengst sein musste, war in etwa so groß wie die Freundinnen.

Als sich Twilight und ihre Gefährten diesen genauer ansahen, erschrakten sie. Sein scharlachrotes Fell war übersät mit Narben und tiefen Einschnitten. Das Pony selbst war in einem schrecklichen Zustand.

Er war dünn, abgemagert und hatte tiefe, schwarze Ringe unter den giftgrünen Augen. Er sah aus, als hätte er Wochen nicht geschlafen. Sein Mund war verkrustet und trocken.

Ein kleines Horn ruhte auf seiner Stirn.

Das rote Pony warf seine Hände wild in die Luft.

„Bestaunt den mächtigen Hades!“, schrie er, den Rauch noch immer im Rücken.

Pinkie Pie sah sehr verwirrt aus.

„Hades? Wer ist das denn?“

Karim riss die Augen weit auf. Er war unglaublich erstaunt und fing an zu erklären.

„Hades ist der Herrscher des Tartarus. Er ist ein mächtiger Zauberer und ein Wesen von unglaublicher Macht. Doch in unseren Stämmen ist er nur eine Legende. Niemand hat ihn je gesehen.“ Er hielt kurz inne und überlegte.

„Was mich viel mehr wundert ist, das ein Pony hier unten überleben kann.“

Der Hengst gestikuliert im Hintergrund wild herum, während er aus einem Horn immer mehr Rauch beschwor.

„Er sieht nicht sehr gesund und auch ein wenig verwirrt aus.“ Twilight machte sich mit Karim zusammen Gedanken, um das anscheinend verrückt gewordene Pony.

„Wie können wir ihm helfen?“, fragte sie die Chimäre.

Rainbow Dash schlug ihre Hufe zusammen.

„Wir sollten ihm erst mal ordentlich eine auf die Nuss geben, damit er seine hochtrabende Ader mal ein bisschen einzuschränken lernt.“ Sie grinste, typisch für ihren Charakter.

Das wilde Pony zuckte leicht mit dem Kopf, fing dann aber wieder an zu monologisieren.

„Er muss verrückt sein, jedoch kommen wir mit Gewalt auch nicht weiter“, bemerkte Rarity treffend.

Der Hengst, der sich selbst Hades nannte, sprang nun verrückt in der Gegend herum.

„Ich sehe das Ganze noch immer kritisch!“ Twilight betonte diesen Satz außerordentlich.

„Er könnte auch nur sein wahres Auftreten verschleiern oder einfach ein anderes Aussehen angenommen haben.“

„Oder er könnte einfach verrückt sein!“ Rainbow Dash war sich ausgesprochen sicher.

„Seht ihn euch doch an!“

Twilight trat nun langsam vor. Karim zog sie vorsichtig am Hinterhuf und sah sie mit einem besorgten Blick an.

Twilights erwidrender Blick versprach ihm, auf sich aufzupassen.

Er mochte seine neuen Freundinnen trotz der kurzen Zeit, die sie verbracht hatten, bereits sehr und hatte sie ins Herz geschlossen. Es würde ihm Selbiges brechen, wenn eines von ihnen durch einen Verrückten zu Schaden kommen würde.

„Entschuldigen Sie?“, fragte Twilight etwas schüchtern und auch verängstigt, als das wilde Pony vor ihr herumsprang.

„Wer wagt es, den Herrscher der Unterwelt einfach so anzusprechen?!“ Das Pony stoppte nun, stand vor ihr und musterte sie mit seinen aderndurchzogenen, müden Augen.

„Mein Name ist Twilight Sparkle und ich komme von der Oberfläche...“, weiter kam sie nicht, als das rote Pony plötzlich in die Höhe sprang und mehr Rauch beschwor, der die Ponys in undurchsichtigen Nebel hüllte.

„DIE OBERFLÄCHE! Wie kannst du es wagen unter meine Augen zu treten?!“

„Unter diese Augen würde ich jedenfalls nicht treten wollen“, flüsterte Rainbow Dash Rarity zu. Diese kickerte ein wenig.

Der verrückte Hengst, der nun leicht in der Luft schwebte, riss seinen Kopf in Richtung des Pegasus, mit der regenbogenfarbenen Mähne und starrte sie irre an.

Zuerst erwiderte sie den Blick trotzig, doch nach einer kurzen Zeit wandte sie sich ab. Diese blutunterlaufenen, irren Augen konnte man nicht lange ansehen.

„Hören Sie zu, ich..“

„Der Herr der Unterwelt kann sich nicht mit Insekten, wie euch abgeben!“, schrie er durch die ganze Höhle.

„Wir wollen eigentlich auch nur passieren. Hören sie, an der Oberfläche, im Land Equestria ist ein Krieg ausgebrochen und wir sind auf der Suche nach einem Gegenstand, der diesen womöglich beenden könnte.“

Bei der Erwähnung von Equestria blitzten seine Augen interessiert auf. Er kam nun langsam

wieder auf den Boden der Tatsachen zurück und ließ den Rauch verschwinden.

„Equestria sagst du, Insekt?“, fragte er interessiert. Seine Stimme hörte sich noch immer schrecklich ungesund an, als hätte er die vergangenen Tage nichts als Kohle gegessen. Rarity konnte diesen äußerst ungepflegten Anblick und Ton kaum aushalten, doch sie riss sich zusammen. Dieser Hengst schien in seinem Handeln unvorhersehbar.

„Ja, bitte. Es ist dringend!“ Twilights Gesicht drängte auf Durchlass.

Der Hengst, der sich Hades nannte, überlegte.

„Also gut, der Herrscher der Unterwelt wird euch passieren lassen, jedoch nur unter einer Bedingung!“

„Wie lautet sie?“

Er lächelte schwach. Krustenreste fielen bei dieser Bewegung von seinem Mund auf den Boden.

„Ihr erzählt mir auf dem Weg mehr über das Land und die Oberfläche!“

Rainbow Dash wirkte natürlich genervt.

„Noch einer?!“ Karim sah sie schief an. Sie lächelte peinlich berührt und fuhr fort.

„Eine kleine Chimäre ist ja schön und gut, aber ein verrückte Pony ist entschieden zu viel.“ Der narbendurchfräste Hengst glotzte sie erneut wütend an. Seinen Augenringe zitterten ein wenig. Dash seufzte tief.

„Urgh, von mir aus. Es interessiert offensichtlich sowieso niemanden, was ich denke!“

Also begleitete das etwas verwirrt wirkende, aber offensichtlich harmlose Pony die kleine Truppe.

Er und Twilight tauschten sich über den Krieg und die Oberfläche aus. Dieser Austausch war im Nachhinein ziemlich einseitig.

Der selbsternannte Hades kam während dieser Unterhaltung als ein relativ klarer Geist herüber. Er wirkte komplett normal.

Als sie ihn jedoch auf seine zahlreichen Verwundungen und seinen momentanen Aufenthaltsort ansprach, wurde er extrem nervös und fing an zu zittern. Der Hengst versuchte sein bestes, um das Thema zu wechseln.

Twilight beschloss diese Ursache nicht weiter zu ergründen, da der Hengst nun wieder extrem instabil wirkte.

Als die Unterhaltung wieder auf Equestria fiel, erhellten sich seine müden und erschöpften Augen.

Fluttershy empfand tiefes Mitleid mit dem Hengst, da sein Zustand sehr schlecht zu sein schien und sie ihn zu gerne gesundpflegen würde. Es war schon fast ein Spleen von ihr. Doch diverse Blicke von Rainbow Dash und Rarity deuteten ihr, sie solle sich beherrschen. Und das tat sie auch. An diesem Ort konnte sie sowieso nicht viel für ihn tun.

„Nun ist es nicht mehr weit!“, rief Karim und deutete auf einen kleinen Lichtpunkt in der Ferne. Dies musste wohl der Ausgang sein.

Die Ponys waren ein wenig in Beschwerdelaune, da sie die angenehm kühle Höhle nun wieder verlassen mussten. Doch sie kamen, nach der Aussage der jungen Chimäre, durch diese Abkürzung ein ganzes Stück weiter.

Da sie nun das Ende in Sicht hatten, wussten sie nicht so ganz, was sie mit ihrem neuen Kompagnon anstellen sollten. Egal wie, er hatte anscheinend die Fähigkeit in diesem Niemandsland zu überleben. Vielleicht könnte er ihnen helfen, ihr Ziel unbeschadet zu erreichen.

„Ähm Hades, würdest du uns vielleicht an unseren Zielort begleiten? Du wärst uns sicher eine große Hilfe!“ Twilight lächelte ihn an. Mit dieser Mundbewegung bekam sie normalerweise jeden herum.

Er lächelte zurück.

„Natürlich wür...“ Weiter kam er nicht, als er von Rainbow Dash unterbrochen wurde.

„Aber wir brauchen doch nicht noch einen Platzverschwender an unserer Seite!“

„Rainbow Dash!“ Rarity funkelte die Pegasusmähre an.

„Unhöflichkeit schickt sich nicht!“ Auch Fluttershy und Pinkie Pie sahen sie verwundert an. Applejack, die bis zu diesem Zeitpunkt fast komplett still war, verlor nun auch einige mahnende Blicke an ihre Rivalin.

Sie zuckte nur, wie immer, mit den Schultern und war sich keiner Schuld bewusst. Als Twilight sich gerade zu dem roten Hengst umdrehen wollte, um sich zu entschuldigen, bemerkte sie eine Veränderung in der Luft.

Es war, als hätte sie Gewichte auf den Schultern. Die vormalig so leichte Atmosphäre der kühlen Höhle wurde auf einmal schwerer, auch die Temperatur erhöhte sich nun rasend.

Twilight sah den Hengst erneut an.

Er schaute konzentriert und angestrengt auf den Boden der Höhle und sagte kein Wort.

„Ist alles in Ord...“

Hades blickte Twilight blitzschnell mit dem furchterregendsten Blick an, den sie je gesehen hatte. Seine Augen waren so weit aufgerissen, dass man Angst haben musste, seine Augäpfel würden herausfallen. Neue, größere Adern bildeten sich auf ihnen. Sein Mund war absurd, grotesk verzogen und zu einem absolut irren, überdimensionalen Grinsen verzerrt. Keine von den Freundinnen wusste, das man seine Lippenenden soweit auseinanderziehen konnte. Die Nüstern pfften schnell und nervös.

Seine Aura veränderte sich und der Rauch, der noch immer präsent war, verwandelte sich in eine schwarze Masse.

Der Hengst schrie auf und sah sie erneut an. Seine Augenfarbe wechselte nun langsam von Grün zu einem tiefen Schwarz.

Twilight und ihre Freundinnen wussten nun, was es mit dem geheimnisvollen Hengst auf sich hatte.

Er wurde entweder erschaffen oder übernommen. Es war nicht wichtig, denn die dunkle Seite in ihm nahm nun Überhand. Seine Knochen knackten und sein Rücken verbog sich zu einem Buckel.

Wildes, unponyhaftes Lachen und Kichern hallte in der Höhle wieder und das verrückte Pony erhob sich in die Lüfte. Die schwarze Masse umschmeichelte ihn kurz, bevor sie gewaltsam in ihn eindrang und ihn schmerzvoll aufschreien ließ.

Die vielen verheilten Verletzungen wurden förmlich von der Masse aufgerissen, womit sie sich Zutritt in den sowieso schon zerstörten Körper verschaffte.

Als diese quälende Prozedur vorbei war, sank der nun dunkelblaue Hengst wieder mit allen vier Hufen auf den Boden.

Die Mähren wussten, dass er vom gleichen Etwas besessen war, das auch den Bruder der Prinzessin eingenommen hatte. Auch Karim schaute den Hengst nun ernst an.

Als er diesen Blick erwiderte, war er auf einmal komplett ruhig. Seine Atmung war normal, er hatte keine nervösen Zuckungen am Körper, nichts.

Für einen Moment sah er aus, als wäre er ein ganz normales Pony.

Doch dieser Eindruck verflüchtigte sich schnell, als sein Horn aufleuchtete und er erneut anfang loszuschreien.

„IHR WERDET DIESEM ORT NIE ENTKOMMEN!“, hallte es durch den Tunnel, als das magere Einhorn einen schwarzen Strahl auf die Freundinnen abfeuerte.

Twilight und Rarity reagierten blitzschnell und hielten gemeinsam dagegen. Aus ihren Hörnern traten ebenfalls lilafarbene und blaue Strahlen, die sich nun mit dem schwarzen Geschoss trafen.

Der Zusammenstoß war gewaltig. Eine große Kugel bildete sich in der Mitte und schwang im Machtkampf hin und her. Rarity und Twilight schlossen die Augen und strengten sich an, diese Sphäre in Richtung des, mittlerweile feindlichen, Ponys zu schicken.

Nach langer Anstrengung bewegte sich die Machtkugel schließlich langsam, aber sicher in Richtung des mittlerweile völlig schwarzen Gegners, der sich selbst den Herrscher dieses Ortes nannte. Er starrte ungläubig, als sie immer weiter auf ihn zu kam.

„NEIN, DAS KANN NICHT SEIN! Ich bin doch der Herrscher!“, schrie er voller Zorn.

Die Sphäre brach voller Kraft in ihn hinein und sein Körper verschwand in einem lilafarbenen, blauen Schein. Eine riesige Explosion folgte sogleich.

Twilight realisierte nun, dass sie eine riesige Dummheit veranstaltet hatten, denn obwohl die Explosion und der Hengst nun schon längst ausgestorben waren, wackelte die Höhle bedrohlich.

„Ähm, das hätten wir vielleicht bedenken sollen!“ Sie hatte einen etwas peinlichen Ausdruck auf ihrem Gesicht.

Steine fielen nun neben die Mähren und die Chimäre auf den Boden und es fing immer stärker an zu beben. Ihre Augen wurden groß. Aus großer Entfernung sahen sie, wie sich langsam der Boden der Höhle auftat und tödliche Lava freigab. Der Boden sprang auf und schleuderte Felsen durch die Gegend.

„RENNT!“, schrie Twilight und nahm den Galopp auf.

Ihre Freunde ließen sich dies nicht zwei Mal sagen und liefen in Panik vor den Erschütterungen und fliegenden Felsen in Richtung des, noch immer klein aussehenden, Einganges. Die pure Angst war in ihr Gesicht geschrieben. Die brodelnde Lava und die fliegenden Felsen kamen immer näher, während der Ausgang noch immer so aussah, als würde er Meilen in der Ferne liegen.

Plötzlich passierte etwas, das sie zum Stoppen zwang. Der Boden vor ihnen tat sich auf. Erst dachten sie, es kam vom Einstürzen der Höhle, doch zu ihrer Verwunderung brach keine heiße Lava aus der Einsturzstelle.

Anstelle dessen kam dort etwas anderes heraus, das den Ponys ebenso viel, wenn nicht sogar mehr Angst einjagte.

Ihnen entgegen stürzte Hades, der Hengst, den sie für tot hielten.

Bei genauerem Betrachten sah er jedoch bereits mehr tot, als lebendig aus.

Die Hälfte seines Kopfes war total verbrannt und entstellt. Muskelfasern hingen aus seinem Mund herab und Gesichtsknochen kamen zum Vorschein. Sein linkes Auge fehlte und eine schwarze, geleeartige Flüssigkeit tropfte aus seiner gesamten, verbrannten und zerstörten Gesichtshälfte. Auch an seinem Körper waren diverse Spuren der Explosion zu sehen. Sein ganzes rechtes Bein bestand nur noch aus Knochen und hatte kein Stück Haut oder Fleisch mehr an sich. Er sah widerlich aus.

Die Elemente und ihr Begleiter bekamen furchtverzerrte Ausdrücke in den Gesichtern und

Fluttershy schrie auf.

Der Hengst versuchte anscheinend zu grinsen, was jedoch dabei herauskam, konnte man nicht identifizieren. Seine Zunge hing an der Seite seines Mundes heraus und zog schwarze Speichelfäden.

Twilight und Rarity machten erneut ihre Zauber bereit, sie bemerkte jedoch, das hinter ihnen die Höhle noch immer zusammenbrach und sie sich besser beeilen sollten. Ihre Hörner glühten und sie waren im Begriff ihre Zauber von Neuem abzufeuern, als neben ihnen schon die ersten Steine zu Boden fielen.

Hades wich mit einer, für seinen Zustand beeindruckenden Agilität aus und flog schon fast in Richtung der Ponys. Die Höhle begann nun um sie herum einzustürzen.

Als das gegnerische Pony sich immer weiter in ihre Richtung drehte, passierte etwas, womit Niemand gerechnet hatte. Die Zeit fror förmlich ein.

Hades kam in der Mitte der Ponys zum Stehen. Auf seiner Stirn bildete sich eine Klinge aus Wind. Sie bog die Luft, um sich herum und strahlte eine aggressive Aura aus. Er lief irre auf Pinkie Pie, Fluttershy und Rainbow Dash zu und hatte eine unglaubliche Geschwindigkeit in den Beinen. Er hatte seine Windklinge im Anschlag und hielt seinen Kopf nun seitlich, um sie alle drei zu erwischen. Seine lose Zunge baumelte seinen Kieferknochen herab. Die gesamte Situation verlief für die Freundinnen in Zeitlupe.

Rainbow Dash wusste, das wenn sie nichts unternahm diese Windklinge alle drei verletzen würde. Der Hengst kam immer näher.

Dash dachte für einen Bruchteil eines Momentes nach und fasste einen Entschluss.

Mit einem ernsten Blick in den Augen schlug sie Pinkie Pie und Fluttershy auf die Köpfe und drückte sie so nach unten.

Rainbow Dash wusste, das ihr Entschluss, ihre beiden Freundinnen zu retten, endgültig war. Sie wusste, das ihre Vorderbeine nicht lang genug waren, um sich selbst zu ducken.

Pinkie und Fluttershy würden außerdem aufbegehren, weswegen sie weiter Druck auf ihre Köpfe ausübte.

Ihre Entscheidung würden sie niemals zulassen. Doch es war bereits zu spät. Sie hatte sich entschieden, unwiderruflich.

Das Pony lief mit angelegtem Kopf auf sie zu und Rainbow Dash schloss ein letztes Mal die Augen.

Sie würden sich nie wieder öffnen.

Die Windklinge durchschnitt die Haut an ihrem Hals. Sie schwang durch den Kehlkopf und erreichte schließlich die Halswirbel, die ein leichtes Knacken von sich gaben, als sie zersplitterten. Die junge Mähre verspürte nur für den Bruchteil einer Sekunde ein Schmerzgefühl, bevor sie in die ewige Schwärze hinabglitt.

Fluttershy sah nach oben und konnte nicht begreifen, was sie sah.

Der Kopf von Rainbow Dash verließ ihre Schultern und fiel langsam an ihrem, aufrecht stehenden Körper hinab.

Die Klinge, die ihren Hals durchschnitt war so scharf, dass selbst ihre Haare durchtrennt wurden.

Der Kopf kam mit einem dumpfen Geräusch auf dem Boden auf, während ihre Hufe noch immer ein wenig Druck auf die Köpfe ihrer Freundinnen ausübten. Fluttershys Gesicht hatte

jegliche Emotion verlassen und ihr Mund öffnete sich.

Pinkies Augen waren geschlossen. Sie schottete sich für den Moment bewusst von dem Ereignis ab, um ihr Bewusstsein klar zu halten. Doch auch sie wusste es.

Während Rainbow Dashes kopfloser Körper langsam nach hinten umfiel, nahm Pinkie Pie die völlig paralysierte Fluttershy auf ihren Rücken und lief, noch immer mit geschlossenen Augen los, Rainbows Körper hinter sich lassend. Es waren die schwersten Schritte, die die sonst so fröhliche Mähre in ihrem Leben tun musste.

Der tote Körper und der Kopf, mit den geschlossenen, großen Augen wurde langsam von herabfallenden Steinen eingehüllt.

Der Hengst, der nun auch hinter ihr lag, regte sich nicht. Schwarzer Rauch verließ seinen bewegungslosen Körper.

Der kleine Trupp dachte nun nicht mehr nach. Würden sie sich von Emotionen leiten lassen, könnte sich keine von ihnen bewegen. Sie liefen einfach nur. Rarity sah zurück. Sie konnte Rainbows Körper nicht mehr sehen. Felsen bedeckten ihr Sichtfeld. Sie zwang sich, nicht zurückzulaufen.

Die riesigen Steine kamen nun immer näher, wobei der Ausgang nun in greifbarer Nähe war.

Twilight handelte und wirkte einen Zauber, der alle mit Gewalt in Richtung des nun riesigen Loches warf.

Sie stürzten nach draußen, während die Höhle hinter ihnen in sich zusammenbrach. Alle Mähren beschäftigten sich nicht einmal damit, aufzustehen und blieben einfach nur liegen. Sie konnten nicht begreifen, was in dieser Höhle gerade passiert war.

Es war lange still, bis Pinkie Pie ihren Kopf in die Höhe riss und anfang laut zu schreien. Sie formulierte keine Worte. Sie schrie einfach nur in die heiße Luft hinauf.

Auf Fluttershys Gesicht war keine Emotion festzustellen. Sie starrte einfach nur in die Gegend.

Karim sah sich die Freundinnen an und sein Herz brach.

Twilight Sparkle hatte ihren Kopf in ihren zusammengerollten Vorderbeinen vergraben und zitterte am ganzen Körper. Rarity sah so aus, als hätte sie noch immer nicht begriffen, was gerade passiert war, während Pinkie Pie im Hintergrund noch immer schrie, obwohl ihre Stimme schon längst gebrochen war und das Schreien sich eher wie ein gequältes Krächzen anhörte. Doch sie hörte nicht auf.

Applejack weinte bitterlich. Sie hatte nicht vor, ihre Emotionen zu verbergen und war anscheinend die Einzige, die die Situation schon begriffen hatte.

Doch das warf sie in einen Ozean der Trauer und der Verlorenheit.

So saßen sie dort noch eine Ewigkeit und bewegten sich nicht von der Stelle. Alle waren still und sagten nichts. Alle, außer Fluttershy, weinten still. Sie sah weiterhin in die Gegend und war völlig bewegungslos.

Nach einer weiteren Ewigkeit der unendlichen Trauer und seelischen Schwärze erhob sich Twilight schließlich. Ihre Beine zitterten. Sie wischte sich die zahlreichen Tränen vom Gesicht. Es war vergeblich. Sie schniefte und fing an zu sprechen.

„Kommt schon, Leute.“ Sie biss sich auf die Lippen.

„Rainbow Dash würde...es nicht wollen, das wir ...hier stehenbleiben.“

Rarity erhob sich mit einem Ausdruck in den Augen, als hätte sie seit zwei Wochen nicht geschlafen.

„Du hast recht.“ Tränen verließen ihr Gesicht und fielen auf den heißen Boden.

Pinkie Pie lud sich die bewegungslose Fluttershy auf den Rücken und auch Applejack schniefte und stand auf.

Karim ließ den Kopf bestürzt fallen und fing von neuem an, die zerstörte Gruppe in Richtung der nun, um einiges größer erscheinenden Flammenbergen zu führen.

Twilight würde alles, absolut alles dafür geben, jetzt jemanden los jammern zu hören, wie lang der Weg noch immer wäre.

Doch sie hörte nichts. Alles war still.

[Nächstes Kapitel](#)